

KONZEPTION

Kindertagesstätte Spatzennest



Kindertagesstätte Spatzennest
STAND JULI 2015

Träger:

Gemeinde Stahnsdorf
Kindertagesbetreuung
Annastraße 3
14532 Stahnsdorf
Tel.: 03329/ 646 204

Kindertagesstätte:

Spatzennest
Dorfstraße 26
14532 Stahnsdorf / Schenkenhorst
Tel.: 033701 / 576 55
E-Mail: kita.spatzennest@stahnsdorf.de

Betriebserlaubnis:

45 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag
6:30 – 17:00 Uhr

Schließzeiten:

Unsere Kindertagesstätte ist 2 Wochen in den Sommerferien, an 2 variablen Bildungstagen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	4
2	Was wollen wir erreichen?.....	5
3	Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor	6
3.1	Die Lage.....	6
3.2	Der Träger.....	6
3.3	Die Besonderheiten der Bauweise, der Räumlichkeiten und des Außengeländes.....	6
4	Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.....	7
4.1	Die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen.....	7
4.2	Der Schutzauftrag der Kita	7
5	Der Situationsansatz.....	8
6	Die Bildungsbereiche	9
6.1	Bewegung und Gesundheit.....	9
6.2	Soziale und kulturelle Umwelt.....	10
6.3	Kommunikation, Sprache und Schriftkultur.....	10
6.4	Bildnerisches Gestalten	11
6.5	Musik.....	11
6.6	Mathematische Grunderfahrungen & naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen.....	12
7	Der Alltag in unserer Kindertagesstätte.....	13
7.1	Unser Tagesablauf	13
7.2	Kindertagesstätten Struktur – unsere Gruppen.....	13
7.3	Das Spielen	14
7.4	Projekte	14
7.5	Beobachtung und Dokumentation.....	15
7.6	Portfolio	16
7.7	Gesunde Ernährung.....	16
7.8	Schlafen und Mittagsruhe	16
7.9	Besondere Situationen	17
7.9.1	Die Eingewöhnung	17
7.9.2	Sauberkeitsentwicklung / Körperwahrnehmungen	18
7.9.3	Der Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule.....	19
8	Feste und Feiern rund um das Kindertagesstätten-Jahr	21

9	Unser Team.....	23
10	Formen der Zusammenarbeit.....	24
10.1	Zusammenarbeit mit den Eltern	24
10.2	Kooperation mit den Grundschulen in Stahnsdorf	24
10.3	Andere Institutionen.....	25
10.4	Kostenpflichtige Zusatzangebote (extern)	25
11	Schlusswort.....	26

1 Vorwort

Unsere Kindertagesstätte liegt idyllisch im kleinen Ortsteil Schenkenhorst, der Gemeinde Stahnsdorf. Die Kindertagesstätte ist zentral gelegen und grenzt an einen Wald mit anschließendem Sportplatz. Nahe gelegen ist auch der Reiterhof Schenkenhorst. Dieser wird von uns häufig als Ziel für kleine Ausflüge genutzt.

Wir bieten vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für die geistige und körperliche Entwicklung Ihres Kindes. Neben den Kreativ- und Bewegungsangeboten kommen die anderen Bildungsbereiche nicht zu kurz, wobei es uns wichtig ist, diese miteinander zu kombinieren, um mehrere Sinne gleichzeitig anzuregen.

Dabei sehen wir den direkten Lebenszusammenhang der Kinder, knüpfen daran an und wollen dadurch ihre Familien unterstützen. Dafür ist eine Grundbedingung, dass wir eine Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit schaffen.

2 Was wollen wir erreichen?

Wir möchten mit unserem Bildungs- und Betreuungsangeboten einen Raum für lebensnahes, kindgerechtes Lernen schaffen. Er soll Spiel-, Lern- und Lebensraum sein.

Wir gestehen den Kindern ihre Rechte zu und wollen sie dadurch zu selbstständigen, handlungsfähigen und liebenden Menschen erziehen. Jedes Kind will und muss mit seiner Umwelt in Kontakt kommen und lernen darin zu leben. Es möchte in seinem Tun selbst **„Akteur seiner Entwicklung“** sein. Das heißt für uns, ihm Autonomie zuzugestehen. Das Kind benötigt die liebevolle Anwesenheit, Unterstützung und Achtsamkeit, jedoch auch unsere Zurückhaltung und Vertrauen in seine eigenen Kräfte, um Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit entwickeln zu können.

Durch das gemeinsame Spielen und Tun lernt das Kind mit anderen Kindern unterschiedlichen Alters und Erwachsenen sowie mit verschiedenen Sachen umzugehen, seine Wünsche und Meinungen in der Gruppe durchzusetzen bzw. zu vertreten, aber auch die Ansprüche anderer zu achten und zu akzeptieren. Dabei ist es wichtig, dass die Werke aller geachtet und die Regeln des Fragens und miteinander Redens von den Kindern und den Erzieherinnen angenommen werden.

Die Kinder dürfen und sollen in unserer Kindertagesstätte Entscheidungen treffen. Sie können entscheiden, was sie tun, werken oder spielen, mit wem und wo sie dieses tun möchten. Das ist eine wichtige Lernerfahrung für jedes Kind.

Wir möchten mit und für die Kinder eine kindgerechte Umgebung schaffen, die jedem zugänglich, übersichtlich, ordentlich, ansprechend und reich an Aktivitätsmomenten ist. Sie soll ein reichhaltiges Angebot an ausgewählten und frei zugänglichen Beschäftigungsmaterialien enthalten aber auch interessante Spiele mit verschiedenen Lerninhalten. Unterschiedliche Funktionsecken bieten den Kindern die Möglichkeiten, allein oder in kleinen Gruppen, ungestört ihrem Spiel und ihren Interessen nachgehen zu können.

Hierbei nimmt das Rollenspiel eine wichtige Stellung ein. Die Kinder können sich dabei in spielerischer Form und in verschiedenen Rollen mit ihrer Umgebung auseinandersetzen und weitere soziale Erfahrungen sammeln. Dabei können die Kinder ihre Phantasie ins Spiel mit einbringen und ausleben.

Bei uns sollen sich alle Kinder wohl fühlen und gern in die Einrichtung kommen.

3 Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

3.1 Die Lage

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in Schenkenhorst, einem Ortsteil der Gemeinde Stahnsdorf, in der Dorfstraße 26. Sie ist umgeben von viel Natur, einem Sportplatz und einem Reiterhof.

3.2 Der Träger

Wir sind eine kommunale Kindertagesstätte der Gemeinde Stahnsdorf.

3.3 Die Besonderheiten der Bauweise, der Räumlichkeiten und des Außengeländes

Unsere Kindertagesstätte verfügt über 3 Gruppenräume, eine gemeinschaftlich genutzte Garderobe, einen Sanitärbereich, eine Küche sowie ein Büro- und Erzieherzimmer. Die Gruppenräume sind in Funktionsbereiche wie z.B. Kreativbereich, Bau- und Leseecke unterteilt.

Ein großer Garten mit vielfältigen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten zeichnet unser Außengelände aus. Neben den traditionellen Spielgeräten wie z.B. Schaukel, Rutsche und Wippe steht den Kindern auch eine „Märchenecke“ zur Verfügung. Diese wird im Sommer häufig für den Morgenkreis und von den Kindern für das Freispiel genutzt.

4 Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Unsere Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Grundlage hierfür sind die Grundsätze der elementaren Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg.

4.1 Die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen

- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Kindertagesstätten Gesetz (KitaG)
- Sozialgesetzbuch 8 (SGB VIII)

4.2 Der Schutzauftrag der Kita

Gemäß § 8a Abs. 4 SGB VIII gehört es zu den Pflichtaufgaben von Kindertageseinrichtungen bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen, bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen sowie die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und das Kind in die Gefährdungseinschätzung mit einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht infrage gestellt wird.

Wir nehmen diesen Schutzauftrag sehr ernst und werden uns bei Anhaltspunkten der Kindeswohlgefährdung als erstes an die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten wenden, um Ihnen unsere Sorge um das Kind mitzuteilen und gegebenenfalls Hilfen anzubieten.

5 Der Situationsansatz

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz. Dieser geht von der Grundannahme aus, dass Kinder von Anfang an eigene Rechte haben und ihre Entwicklung selbst initiieren. Sie vollziehen die für ihre Entfaltung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität. Erwachsene sind dafür verantwortlich, Kinder durch verlässliche Beziehungen und ein anregungsreiches Umfeld in ihrem Streben nach Weiterentwicklung zu unterstützen.

Die pädagogischen Ziele - **Autonomie, Solidarität, Kompetenz** - orientieren sich an den demokratischen Grundwerten und gesellschaftlichen Entwicklungen. Sie umfassen wesentliche Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung - der Ich-, Sozial- und Sachkompetenz. Es geht darum, Kinder mit ihren Entwicklungsbedürfnissen in ihren Situationen zu verstehen, sowie die Fähigkeiten der Kinder zu fördern, mit sich selbst, mit anderen und mit einer Sache gut zurechtzukommen. Durch Anerkennung ihrer unterschiedlichen Vorerfahrungen und Ausdrucksweisen ermutigen wir die Kinder sich an gesellschaftlichen Prozessen gestaltend zu beteiligen. Eigensinn und Gemeinsinn gehören dabei zusammen.

Unsere altersgemischten Gruppen bieten Kontinuität und Stabilität von Beziehungen zu vertrauten Erzieherinnen, die sie über einen langen Zeitraum behalten. Es können Erfahrungen mit gleichaltrigen Mädchen und Jungen sowie zu anderen Altersstufen gemacht werden. Sie lernen voneinander und das Sozialverhalten wird gefördert.

Der Situationsansatz ist eine Einladung, sich auf das Leben einzulassen. Ausgehend von den Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien gestalten Kinder, Jugendliche und Erwachsene ihre Lebenswelt gemeinsam und nehmen Einfluss auf gesellschaftliche Prozesse.

Das geschieht unter Berücksichtigung folgender Prinzipien:

Lebensweltorientierung – bezieht Bildungsprozesse auf die Lebenswelt von Kindern und Eltern und macht die Erschließung und Bearbeitung von Lebenssituationen zum Ausgangspunkt und zum Inhalt der pädagogischen Arbeit.

Bildung – als die Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein Bild von der Welt macht und sie verantwortlich mit gestaltet. Dieses Verständnis kennzeichnet Bildung als einen lebenslangen und von Irritationen und Widersprüchlichkeiten begleiteten Prozess.

Partizipation – als Grundrecht die eigenen Bedürfnisse, Interessen und Sichtweisen begründet zu äußern. Die Bereitschaft und Fähigkeiten zu fördern, die Interessen und Erwartungen anderer wahrzunehmen und sich dazu in Beziehung zu setzen. Die Kinder werden unterstützt, unterschiedliche Interessenlagen auszuhandeln und tragfähige Kompromisse für gemeinsames Handeln zu finden.

Gleichheit und Differenz – durch die Anerkennung der Verschiedenheit von Menschen auf der Grundlage gleicher Rechte für alle, verbunden mit dem konsequenten und aktiven Widerstand gegen jede Form von Diskriminierung und Ausgrenzung.

Einheit von Inhalt und Form – meint die kritische Reflexion unseres pädagogischen Konzeptes sowie die Öffnung und Weiterentwicklung unserer Kindertagesstätte zu einem Ort produktiven Lebens, Lernens und Arbeitens.

6 Die Bildungsbereiche

Im Land Brandenburg sind mit den Grundsätzen der elementaren Bildung 6 Bildungsbereiche festgelegt, die sicherstellen, dass allen Kindern in Tageseinrichtungen die erforderlichen und angemessenen Bildungsmöglichkeiten eröffnet werden.

Bildung versteht sich darin als lebenslanger Prozess.

Inhalt des Lernens und der Bildung ist das vielfältige Leben der Kinder selbst, sind ihre Erfahrungen und Fragen, ihre unmittelbaren Erlebnisse und die Herausforderungen, die ihnen dabei begegnen.

Ziel unserer täglichen Arbeit ist es, dass sich die Kinder ein Bild von sich selbst und von anderen in dieser Welt machen sowie ihre Umwelt erleben und erkunden.

6.1 Bewegung und Gesundheit

***„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens.“
(Gerd E. Schäfer)***

Über Selbsterfahrung durch Bewegung entwickelt sich Selbstbewusstsein und Vertrauen in den eigenen Körper bzw. das eigene Können. Diese Selbstakzeptanz gibt dem Kind die Möglichkeit, handlungsfähig und bereit zu sein, sich auszudrücken bzw. sein Umfeld zu erforschen.

Jedes Kind soll seinen Körper kennen lernen, ein Körperbewusstsein entwickeln und Grenzen einschätzen bzw. setzen können. Dies setzen wir im Tagesablauf ganzheitlich um. Die Spielgeräte, die Turnhalle und der Sportplatz sowie die Freifläche im Garten bieten viel Platz und Bewegungsanreize, um sich auszuprobieren. Die Kindergartenkinder nutzen die Turnhalle oder den Sportplatz für gezielte Bewegungseinheiten. Für die Krippenkinder finden die Bewegungsangebote im Garten oder dem Gruppenraum statt.

Ziel der Bewegungsförderung ist es, körperliche Geschicklichkeit zu entwickeln, den eigenen Körper wahrzunehmen und sich auf Herausforderungen einzulassen.

Zu unserem ganzheitlichen Körper- und Gesundheitskonzept gehören auch die Ernährung und die Körperpflege.

Wir möchten, dass die Kinder ein positives Verhältnis zu ihrem Körper entwickeln können. Die Kinder sollen lernen, ihren Körper richtig zu pflegen. Dazu gehört das Händewaschen, das Zähneputzen, das Haare kämmen, eincremen usw.

6.2 Soziale und kulturelle Umwelt

„Die Kinder brauchen Wurzeln und Flügel“ (Goethe)

...Wurzeln, um zu wissen, wo sie herkommen und Flügel, um die Welt zu erkunden.

In ihrer sozialen Umwelt sollen Kinder Formen und Regeln des Zusammenlebens kennen lernen, Wertschätzung anderer erfahren und erbringen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrnehmen und eigene Gefühle und Interessen äußern können. Es ist uns wichtig, den Kindern im Gruppengeschehen zu vermitteln, eigene Erwartungen, Gefühle und Bedürfnisse angemessen auszudrücken und die anderer wahrzunehmen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, sich in ihrer Lebenswelt zu orientieren. Das Leben in der Kindertagesstätte wird zu einer festen Struktur im Leben der Kinder. In Form von Projekten, Ausflügen und Spaziergängen machen wir die Kinder mit ihrem Wohnort vertraut und stellen somit eine Verbundenheit zu diesem her.

Wir sind offen für Kulturen und Traditionen anderer Länder und nutzen diese als Bereicherung für unseren Kindertagesstätten-Alltag und die Lebenswelt der Kinder. Ebenso werden in unserer Kindertagesstätte über das gesamte Jahr hinweg traditionelle Feste gefeiert.

6.3 Kommunikation, Sprache und Schriftkultur

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.“

Die Kinder sollen bei uns Lust auf Sprache und das Sprechen bekommen. Die Sprache ist fest in den Alltag integriert. In unserer Kindertagesstätte stimulieren wir die Kinder im Hinblick auf die Bedeutung der Wörter. Sie sollen ein Feingefühl für die Unterschiede ihrer Bedeutung entwickeln. Damit setzen wir wichtige Grundsteine, dass sie geschriebene Texte später nicht nur lesen, sondern auch verstehen, nutzen und sie reflektieren können.

Wir motivieren die Kinder, ihre Bedürfnisse und Gefühle zu äußern und auch Konflikte verbal zu lösen. Die Kinder werden von uns darin bestärkt, einander zu zuhören und füreinander da zu sein.

Das gelingt uns, indem wir intensiv mit den Kindern kommunizieren, ihnen sprachliche Anregungen im Hinblick auf Satzbau, Wortschatz und Textverständnis geben.

Die Begegnung mit der „literarischen“ Sprache ist dabei genauso wichtig wie das Singen, das Erzählen von Erlebtem, das Nacherzählen von Geschichten oder Märchen, das Reimen, das Sprechen von Zungenbrechern und das gemeinsame Beraten über Vorhaben in der Gruppe.

6.4 Bildnerisches Gestalten

„Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse“

Beim Gestalten motivieren wir die Kinder, eigene Ideen zu entwickeln und diese mit Kreativität und Ausdauer umzusetzen.

Sie haben jederzeit einen Zugang zu künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten. Ein breiter Fächer an Materialien liegt altersentsprechend frei zugänglich aus. In angeleiteten Angeboten lernen die Kinder verschiedene Farben, Formen und Gestaltungstechniken kennen und werden von uns bestärkt, sie dann selbst umzusetzen.

Wir gestalten viel mit Naturmaterialien und lassen Kinder ihre Umwelt und die unterschiedlichen Materialien ihrer Umgebung mit allen Sinnen erfahren.

Die Vermittlung der Wertschätzung gegenüber den eigenen Arbeiten und denen der Anderen nimmt einen hohen Stellenwert in der Vermittlung der Gestaltungsprozesse ein. Die Kinder werden motiviert, das eigene Können und das der Anderen zu achten und zu schätzen.

6.5 Musik

„Musik bildet Geist und Seele des Kindes weit über das rein Musikalische hinaus. Sie erfasst das ganze Kind, fördert Intelligenz, innere Ausgeglichenheit – Denken, Fühlen und Handeln gleichermaßen.“ (Donata Elschenbroich)

In unserer Kindertagesstätte ist der Morgenkreis in jeder Gruppe ein tägliches Ritual. Die Gruppe findet sich zusammen, um gemeinsam den Tag zu beginnen. Dabei werden wichtige und aktuelle Themen besprochen und jedes Kind findet Gehör.

Eine große Rolle spielen hier Musik und Bewegung. Es ist sehr wichtig, Kindern den Spaß am Singen und Bewegen zu vermitteln und einen Raum für die Freude am Ausdruck durch Musik zu schaffen.

Im Tagesablauf werden Lieder gesungen und sich bei Tanzspielen bewegt. Die Kinder lernen Musikinstrumente und den Umgang damit kennen. Spielerisch werden Themen wie Rhythmus, Akustik und Tempo vermittelt. Sie erfahren ihre Stimme und die Musik als Ausdrucksmittel zu benutzen.

6.6 Mathematische Grunderfahrungen & naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

***„Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben.“
(Galileo Galilei)***

Das mathematische Verständnis für Zahlen, Größen, Gewichte und Formen vermitteln wir nicht auf einer mathematisch abstrakten Ebene, sondern im Alltagsgeschehen. Die Kinder lernen z.B. Zahlen, ihr Alter und die Anzahl ihrer Körperteile kennen.

Sie entwickeln ein Grundverständnis für Ordnungsstrukturen und deren mathematische Umsetzung, indem sie z.B. den Tisch decken oder einen Turm bauen.

Es werden täglich anwesende Kinder gezählt, es wird über das Datum gesprochen, sie lernen Mengen z.B. beim Kuchen backen kennen und erarbeiten dabei mathematische Vorstellungen.

***„Das Erstaunen ist der Beginn der Naturwissenschaft.“
(Aristoteles)***

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen machen die Kinder sowohl im täglichen Kindertagesstätten-Geschehen als auch in angeleiteten Experimenten.

Die Kinder erleben beim Spaziergehen die Elemente der Jahreszeiten und z.B. beim Klettern die Naturgesetze. Sie werden darin unterstützt, sich als Teil der Umwelt zu sehen, Fragen zu stellen und Verantwortung zu übernehmen. Beim Betrachten und Erleben von Natur, Umwelt, Raum und Zeit erlernen die Kinder dann ganz unbewusst Ausdauer, Geduld und Konzentration.

Den Kindern stehen verschiedene Materialien und Gegenstände, wie z.B. Lupen, Sanduhren mit verschiedenen Zeitintervallen, Pipetten, Gewichte usw. zum Forschen und Experimentieren zur Verfügung.

7 Der Alltag in unserer Kindertagesstätte

7.1 Unser Tagesablauf

6.30 Uhr – 7.30 Uhr: Der Frühdienst findet in den Gruppenräumen der Nesthocker und Küken statt; individuelle Spielgestaltung und Angebote der Erzieherinnen

7.30 Uhr – 8.00 Uhr: gemeinsames Frühstück der anwesenden Kinder
Um den Kindern eine ruhige Atmosphäre zu ermöglichen, sollten die Kinder während dieser Zeit nicht gebracht werden.

8:00 Uhr – 9:00 Uhr: individuelle Spielgestaltung, Angebote der Erzieherinnen und Aufteilung der Gruppen

Bis 9.00 Uhr sollten alle Kinder in der Kindertagesstätte oder entschuldigt sein.

9.00 Uhr – 11.00 Uhr: Morgenkreis, Projektarbeit, Angebote, Spiel im Freien

11.00 Uhr – 12.00 Uhr: Mittagessen, vorbereiten auf die Mittagsruhe, einschließlich Zähneputzen

12.00 Uhr – 14.00 Uhr: Ruhephase im Haus
In dieser Zeit sollten keine Kinder abgeholt werden.

14.00 Uhr – 15.00 Uhr: Beenden der Mittagsruhe und Vesper; die Küken bekommen ihre Vesper von der Kindertagesstätte; die Nesthocker und Spatzen bringen ihr Vesper mit

Ab 15.00 Uhr: je nach Wetterlage Freispiel im Garten oder in den Gruppenräumen

17:00 Uhr: Schließt die Kindertagesstätte

Sollte Ihr Kind einmal Mittagskind sein, holen Sie es bitte bis 12.00 Uhr aus der Kindertagesstätte ab.

7.2 Kindertagesstätten Struktur – unsere Gruppen

Unsere Kindertagesstätte besuchen bis zu 45 Kinder, welche sich in altersgemischten Gruppen wohlfühlen und spielen können.

Bei uns gibt es 3 Gruppen.

Die Küken die Kinder sind zwischen 1 Jahr und 3 Jahren alt und werden von 2 Erzieherinnen betreut

Die Nesthocker & die Spatzen hier werden die Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt in der Regel von 2 Erzieherinnen betreut.

7.3 Das Spielen

„Das Spiel ist der große Freiraum zum Experimentieren, zum Erproben, zum Ausleben, zum Erholen von den Begrenzungen der alltäglichen Realität.“

Das Spiel stellt eine der Haupttätigkeiten im Alltag des Kindes dar. Das Fremde soll bekannt, Neues entdeckt und ausprobiert werden. In den vielfältigen Erlebnismöglichkeiten des Spiels erschließt sich das Kind seine Welt. Wir wissen, dass die Kinder kein vorgegebenes Ziel erreichen wollen, sondern dass der spielerische Weg selbst das Ziel ist. Voraussetzung für die Selbsttätigkeit der Kinder im Freispiel sind Räume, die mit den Kindern gemeinsam anregend gestaltet sind, ungestörte Zeit und eine vertrauensvolle, gewährende Haltung unsererseits.

Wir unterscheiden zwischen dem angeleiteten Spiel und dem freien Spiel.

Beim **angeleiteten Spiel** begeben wir uns gemeinsam mit den Kindern in Spielsituationen, in denen wir Anregungen geben oder Interessen von allen Kindern aufgreifen. Zum Beispiel können sich die Kinder bei Rollen- und Theaterspielen in verschiedene Identitäten einfühlen und ihrer Kreativität Ausdruck verleihen. Brettspiele fördern unter anderem die Ausdauer der Kinder und halten sie zur Einhaltung von Regeln und Grenzen an.

Im **freien Spiel** haben die Kinder die Möglichkeit, nach ihren Bedürfnissen und mit ihrer Fantasie Kreativität zu entwickeln. Sie sollen sich auch einmal unbeobachtet fühlen können.

Sie bestimmen selbst die Regeln der Spiele, ihre Spielpartner, den Raum und die Materialien, den Ablauf der Aktivitäten sowie die Inhalte des Spiels. Sie können sich ihren Spielort drinnen oder draußen wählen. Im freien Spiel lernt jedes Kind soziale Kompetenzen zu entwickeln. Auf Wunsch der Kinder leisten wir in der Spielphase Hilfestellungen und sind jederzeit Ansprechpartnerinnen.

Wir beobachten die Kinder in dieser Spielphase und nehmen wahr, womit die Kinder sich beschäftigen. Die Ergebnisse der Beobachtung lassen Rückschlüsse auf die Bedürfnisse und die individuelle Entwicklung zu. Sie werden im Team besprochen und sind u.a. Grundlage für die Angebote/ Projekte der Erzieherinnen.

7.4 Projekte

Projektarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Diese behandelt längerfristig einen Themenbereich aus dem Lebensumfeld bzw. der Lebenswelt der Kinder. Projekte werden gruppenbezogen, gruppenübergreifend oder auch mit einzelnen Kindern durchgeführt und können sich über mehrere Wochen oder sogar Monate erstrecken.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder mit Themen in Berührung zu bringen, sich Bildungsgegenständen und Bildungsbereichen planvoll und gemeinsam mit den Kindern zuzuwenden, ihnen für das eigenständige Lernen Impulse zu geben, zu motivieren, zu unterstützen und ihnen Hilfe zu geben.

Projektarbeit heißt für uns:

- Kinder intensiv beobachten, um die Interessen aufzugreifen
- Themen gemeinsam mit den Kindern planen
- Projekte altersentsprechend zu gestalten - Kinder sollen ihren Weg mitbestimmen
- gemeinsam nach Lösungswegen zu suchen

7.5 Beobachtung und Dokumentation

Wir führen in unserer Kindertagesstätte systematische und regelmäßige Beobachtungen jedes einzelnen Kindes durch. Die Beobachtungen werden dokumentiert und bilden die Grundlage für die, mindestens einmal jährlich, durchgeführten Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Dieses Gespräch wird auf Grundlage unserer Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation (Petermann & Petermann, Koglin) vorbereitet. Die Entwicklungsbeobachtungen und Dokumentationen orientieren sich am Meilenstein-Prinzip (vgl. a. Grenzstein-Prinzip; Michaelis & Niemann, 2004).

Danach muss jedes Kind, unabhängig davon, wie vielfältig die Entwicklung unterschiedlicher Kinder verlaufen kann, in allen Entwicklungsbereichen bestimmte Entwicklungs-Knotenpunkte absolvieren und bestimmte Fertigkeiten jeweils bis zu bestimmten Alterszeitpunkten erwerben. Es handelt sich dabei um Basisfertigkeiten, die für eine ungestörte Entwicklung notwendige Voraussetzungen sind.

Hier werden die Beobachtungen in den Bereichen: Haltungs- und Bewegungssteuerung, Fein- und Visuomotorik, Sprachentwicklung, kognitive Entwicklung, emotionale Entwicklung sowie soziale Entwicklung durchgeführt und notiert.

Dieses System bietet eine sichere Grundlage im Austausch mit den Eltern. Dabei haben besonders die Sichtweisen und Erfahrungen der Eltern als Experten ihrer Kinder für uns große Bedeutung.

Die Sprachentwicklung des Kindes wird gesondert nach den „Meilensteinen der Sprachentwicklung“ von uns beobachtet und dokumentiert.

Im Fokus unserer Beobachtungen stehen immer die Ressourcen der Kinder, der „Positive Blick“. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die individuellen Stärken, Interessen und Fähigkeiten des Kindes wahrzunehmen, und diese in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit zu stellen.

Wir sind bemüht, im regelmäßigen Austausch die Auswertungen der Beobachtungen im Erzieherteam transparent zu machen, um möglichst viele Meinungen einzuholen und möglichst wertfrei und neutral das Kind einzuschätzen. Wichtig ist uns auch die nahtlose Übergabe der Beobachtungs- und Dokumentationsergebnisse beim Erzieherinnen- oder Gruppenwechsel, damit uns keine Erkenntnisse und Beobachtungen verloren gehen.

7.6 Portfolio

Wir erstellen für jedes Kind eine ausführliche Lern- und Entwicklungsdokumentation von der Eingewöhnung bis zum Schuleintritt.

In das Portfolio fließen Teile der Protokolle, Interviews der Kinder, Lern- und Spielgeschichten sowie Fotodokumentationen und eigenen Arbeiten der Kinder mit ein. Die Kinder sollen das Portfolio mitgestalten und damit bewusst die eigenen Stärken erfahren.

7.7 Gesunde Ernährung

Alle Getränke und das Mittagessen werden durch einen Caterer geliefert und in unserer Küche zum Servieren vorbereitet. Wir achten auf eine ausgewogene, kindgerechte und abwechslungsreiche Mittagskost.

Ungesüßter Tee und Wasser stehen den Kindern den gesamten Tag ausreichend zur Verfügung. Je nach Bedarf können sich die Kinder selbst bedienen. Die Eltern geben gesundes Frühstück und Vesper sowie Obst mit. Die 1-3 jährigen Kinder erhalten bei uns Vollverpflegung.

Bei allen Mahlzeiten sitzen wir mit am Tisch und achten auf eine entspannte und wohlfühlende Essensatmosphäre. Ab dem 2. Lebensjahr fangen die Kinder an, sich mit Hilfe der Erzieherin ihr Essen selbst aufzutun und ihre Getränke einzugießen. Wir regen die Kinder an, von allen angebotenen Speisen zu probieren. Sie müssen aber nicht aufessen.

7.8 Schlafen und Mittagsruhe

Unsere Kinder werden nicht zum Schlafen gezwungen. Jedoch hat selbstverständlich jedes Kind die Möglichkeit, regelmäßig zu schlafen.

In der Kindertagesstätte werden die Einschlafgewohnheiten und die Schlafbedürfnisse der einzelnen Kinder berücksichtigt. Die Schlafatmosphäre wird für die Kinder möglichst angenehm gestaltet, z.B. durch Lesen, Singen, Kuscheln und Streicheln.

Die Ruhepause zur Mittagszeit im Haus soll von allen Kindern eingehalten werden. Alle Kinder nehmen nach dem Mittagessen an einer Entspannungsphase teil. Die Beaufsichtigung der Kinder (Schlafwache) wird von uns, gelegentlich aber auch von einem/einer Praktikanten/Praktikantin durchgeführt. Die Erzieherinnen sind jedoch ständig ansprechbar.

Für die Einhaltung der Ruhe im Haus ist es wichtig, dass während dieser Zeit keine Kinder abgeholt werden.

7.9 Besondere Situationen

7.9.1 Die Eingewöhnung

Für das erste gegenseitige Kennenlernen findet ein persönliches Gespräch mit der Leiterin und den Erzieherinnen statt. In diesem Gespräch wird den Eltern das pädagogische Konzept sowie die Einrichtung vorgestellt. Die Eltern werden über die Eingewöhnung informiert und sie können ihre Fragen, Ängste und Unsicherheiten stets einbringen.

Mit dem Start in die Kindertagesstätten-Zeit beginnt für die Kinder und ihre Eltern eine neue, aufregende Lebensphase.

Unser Eingewöhnungsmodell (nach INFANS):

Die drei Eckpunkte in diesem Eingewöhnungsprozess, einer Gemeinschaftsaufgabe von Kind, Elternhaus und Kindertagesstätte sind:

- ✓ elternbegleitet
- ✓ abschiedsbetont
- ✓ bezugspersonenorientiert

Dieser Eingewöhnungsprozess kann sich über einen Zeitraum von bis zu 12 Wochen erstrecken. Während dieser Zeit müssen Sie jederzeit erreichbar und abrufbar sein.

Der Eingewöhnungsprozess teilt sich in 3 Phasen.

a) Grundphase

Ein Elternteil kommt immer zur gleichen Zeit mit dem Kind zusammen in die Kindertagesstätte, bleibt ca. 1 Stunde mit dem Kind im Gruppenraum. Danach gehen Sie mit Ihrem Kind wieder nach Hause.

Sie verhalten sich passiv, drängen Ihr Kind auf keinen Fall sich von Ihnen zu lösen und akzeptieren es immer, wenn das Kind Ihre Nähe sucht. Nach Möglichkeit sollte Sie sich immer am gleichen Platz aufhalten und nicht mit anderen Kindern spielen. Ihr Kind muss das Gefühl haben, jederzeit Ihre Aufmerksamkeit zu haben.

Die Erzieherin bringt sich langsam als Bezugsperson ein.

Während der ersten 3 Tage findet kein Trennungsversuch statt.

b) Eingliederungsphase

Der erste Trennungsversuch findet frühestens am 4. Tag statt.

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschieden Sie sich von Ihrem Kind, verlassen den Raum, bleiben aber in der Nähe. Die Reaktion des Kindes entscheidet über den weiteren Verlauf.

Reagiert Ihr Kind gleichmütig und zeigt sich weiterhin an der Umwelt interessiert, kann die Trennung bis maximal 30 Minuten ausgedehnt werden. Dies gilt auch, wenn Ihr Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt.

Wirkt Ihr Kind nach Ihrem Weggang verstört oder beginnt untröstlich zu weinen, muss der Trennungsversuch für diesen Tag abgebrochen werden. Wenn Ihr Kind mit der Trennungssituation überfordert war, bleiben Sie an den nächsten 3 Tagen wieder wie zu Beginn in der Gruppe. Der nächste Trennungsversuch wird frühestens am 4. Tag versucht. Hat Ihr Kind die Situation geschafft, sollte die Trennungszeit langsam ausgedehnt werden.

c) Schlussphase

In der Schlussphase halten Sie sich nicht mehr gemeinsam mit Ihrem Kind in der Einrichtung auf, sind aber jederzeit erreichbar. Dies geschieht zunächst für kurze Zeitspannen, die nach und nach in Absprache mit Ihnen verlängert werden. Wenn Sie kommen, nehmen Sie Ihr Kind und gehen nach Hause.

Das Kind, die Eltern und die Erzieherinnen haben durch den behutsamen Aufbau der Eingewöhnung die Möglichkeit, sich näher kennen zu lernen und eine vertrauensvolle Basis zu schaffen.

Die Eingewöhnung des Kindes ist grundsätzlich abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich trösten lässt.

Für die weitere Zeit in unserer Einrichtung sind wir auf einen ständigen Austausch angewiesen. Wir halten Sie auf dem aktuellen Stand zu den Themen Ihres Kindes. Scheuen Sie sich nicht, uns zu fragen.

7.9.2 Sauberkeitsentwicklung / Körperwahrnehmungen

Eine besondere Bedeutung kommt der Wickelsituation im Umgang mit den Kleinstkindern zu. Diese ist zunächst eine sehr intime Situation zwischen Erzieherin und Kind, die Vertrauen seitens des Kindes und liebevolles Zuwenden seitens der Erzieherin fordert. Über den mit dem Aus- und Anziehen, dem Eincremen etc. verbundenen Hautkontakt erfährt das Kind Zuwendung und vielfältige Sinneseindrücke.

Um die Blase und den Darm wirklich kontrollieren zu können, ist ein Reifungsprozess nötig, der mehrere Jahre dauern kann. Er ist bei jedem Kind genetisch festgelegt und damit weder im Ablauf noch in der Geschwindigkeit durch Training beeinflussbar.

Durch ein Sauberkeitstraining wird es in jedem Fall überfordert. Es kann z.B.

- Angst vor Versagen bekommen
- später wieder rückfällig werden
- über Jahre im Schlaf inkoten und einnässen
- kein natürliches Verhältnis zum eigenen Körper entwickeln.

Eine ungeduldige „Sauberkeitserziehung“ kann auch negative Auswirkungen auf die Sexualität des Menschen haben.

Zwischen den 18. Und 30. Lebensmonat sind die Kinder für erste Schritte der Sauberkeitserziehung bereit und zugänglich. Kinder müssen selbst spüren, wann sie zur Toilette müssen, dieses verbal äußern und sich teilweise auch selbst an- und ausziehen können. Hier ist es für die Kinder hilfreich, wenn sie eine Hose mit Gummizug tragen. Wenn Sie zu Hause mit der Sauberkeitserziehung beginnen möchten, sprechen Sie mit uns. Wir unterstützen Sie, sofern es tragbar und umsetzbar ist.

Um „sauber“ zu werden, brauchen Kinder Vorbilder und Unterstützung. In der Kindertagesstätte kann es sein, dass die Kinder das „Sauberwerden“ schneller lernen, da hier die „Vorbildfunktion“ ihre Wirkung zeigt.

Wir möchten, dass die Kinder ein positives Verhältnis zu ihrem Körper, auch ihren Ausscheidungen, entwickeln können.

Kinder sollen lernen ihren Körper richtig zu reinigen und zu pflegen. Dazu gehört das Händewaschen, vor allem vor dem Essen sowie nach dem Toilettengang, eincremen, Zähneputzen nach dem Essen, Haare kämmen und etc.

7.9.3 Der Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule

Jeden Mittwoch bieten wir von 10.00 Uhr bis 11.00 Uhr die Vorschule für die künftigen Schulkinder beider Gruppen an. Dabei achten wir bei den Vorschülern speziell auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ihnen einen gelungenen Schulstart ermöglichen.

Dazu gehört z.B. die Schulung der Hand. Die Kinder brauchen eine feinmotorisch geschulte Hand für das Erlernen des Schreibens. Dies erlangen sie durch den Umgang mit der Schere, den Stiften und dem Papier (Falten, Kleben, Malen, Schneiden usw.). Die Hand wird durch das praktische Tun geschult.

Eine wichtige Voraussetzung zum Erlernen der Buchstaben ist die Beobachtungsfähigkeit. Sie kann durch genaues Hinschauen, Vergleichen und Unterscheiden sowie verschiedene Spiele wie Quartett oder Legespiele geschult werden.

Zahlen- und Mengenauffassungen und das mathematische Denken sind für die Mathematik wichtig. Die Kinder lernen räumliche Beziehungen herzustellen (vorn – hinten; oben – unten usw.), Mengenvorstellungen (mehr- weniger- am meisten) und Zusammenhänge zu erkennen. Gefördert wird dies z.B. durch Würfelspiele und Dominos.

Ein sehr bedeutender Faktor für eine gelungene Schullaufbahn ist die motivationale Voraussetzung. Dazu gehören das Durchhaltevermögen, die Konzentration und die Anstrengungsbereitschaft.

Im Bereich Denken und Sprechen lernen die Kinder sich verständlich und in ganzen Sätzen auszudrücken, einfache Arbeitsanweisungen zu verstehen und auszuführen und sich sachlich und realistisch mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

Neben der Vorschule achten wir darauf, dass Grundfertigkeiten wie z.B. sich selbständig aus- und anziehen, allein ohne Hilfe auf die Toilette gehen – sich dann die Hände waschen, Schnallen und Verschlüsse öffnen und schließen, ein Taschentuch benutzen, Stifte benutzen, Farben erkennen und kleinere Aufgaben erledigen, von den Kindern beherrscht werden.

Wir arbeiten mit beiden Stahnsdorfer Grundschulen zusammen. Es finden Treffen zwischen den Gruppenerzieherinnen und den LehrerInnen statt, in denen gegenseitige Erwartungen und Anforderungen besprochen werden. Die LehrerInnen kommen vor der Einschulung in unsere Einrichtung, um sich ein erstes Bild von den neuen Grundschulern zu machen.

Es finden in beiden Grundschulen Schnuppertage statt, bei denen die Vorschulkinder einen ersten Einblick in ihren zukünftigen Lernort erhalten und einen ersten Kontakt zu ihren späteren LehrerInnen und Erzieherinnen haben.

8 Feste und Feiern rund um das Kindertagesstätten-Jahr

Die Kinder sollen durch unsere Feste und Feiern an die Bräuche unserer und auch anderer Kulturen hingewiesen werden. Sie beteiligen aktiv an den Vorbereitungen unserer Feste.

Fasching

Die Kinder haben die Möglichkeit, aktiv bei der Ausgestaltung der Räume für den Fasching mitzuwirken. In den Angeboten werden viele kleine Faschingsutensilien, wie z.B. Hütchen und Girlanden gebastelt. Wir erfreuen uns an diesem Tag an den vielen bunten Kostümen.

Osterfest

Ein weiterer Höhepunkt im Frühling ist unser Osterfest. Dazu gehört natürlich eine traditionelle Vorbereitung, beispielsweise das Osternest bauen oder Eier dekorieren.

Die Erzieherinnen weisen gerade im Frühling auf die vielen Veränderungen in der Natur hin.

Sportfest

Unser jährlich stattfindendes Kinder- und Sportfest auf dem Sportplatz unseres Ortes ist ein weiterer Höhepunkt. An diesem großen Kinderfest nehmen nicht nur die Kinder von Schenkenhorst und den umliegenden Gemeinden teil. Seit Jahren finden sich an diesem Tag auch viele Auswärtige auf dem Sportplatz ein. An der Planung des Festes, an der Ausgestaltung des Sportplatzes, beim Kuchenbacken und bei der Durchführung von Spielen und sportlichen Wettkämpfen, beteiligen sich die Kindertagesstätte und die Eltern.

Zuckertütenfest

In Vorbereitung auf den Schuleintritt besuchen die Vorschulkinder die Grundschule. Sie besichtigen das Schulgelände und ihren künftigen Klassenraum. Es erfolgt eine erste Kontaktaufnahme zwischen den LehrerInnen und den zukünftigen Erstklässlern. Als Abschluss der Kindergartenzeit wird gemeinsam mit den Eltern ein Zuckertütenfest organisiert.

Herbstfest / Drachenfest

Durch gemeinsame Spaziergänge in der näheren Umgebung werden die Kinder auf die jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur aufmerksam gemacht. Die Kinder sammeln Blätter, Eicheln, Kastanien etc., die uns dann als Bastelmaterialien dienen. Der Höhepunkt im Herbst ist dann das große Herbstfest, welches entweder auf dem Sportplatz oder auf dem Freigelände der Kita stattfindet. Dort werden kleine Spiele und sportliche Aktivitäten wie z.B. Kastanienweitwurf durchgeführt.

Martinsfest

Unser Martinsfest findet in Kooperation mit der Freiwilligen Feuerwehr Schenkenhorst jährlich an einem Freitag um den Martinstag statt.

Wir treffen uns an diesem Tag vor der Kita. Die Kinder führen die Geschichte von Sankt Martin auf. Anschließend laufen wir in einem Lampionumzug zum Gelände der freiwilligen Feuerwehr in Schenkenhorst. Dort zündet die Feuerwehr zum Abschluss ein großes Lagerfeuer an.

Adventsbasar und Weihnachtszeit

Die vorweihnachtliche Zeit ist für alle Kinder und uns sehr spannend. Die Kinder lernen Gedichte, singen Weihnachts- und Winterlieder und proben ein kleines Theaterstück ein. Ihr Können zeigen sie dann auf der Oma-Opa-Weihnachtsfeier und unserem Adventsbasar. Ein Höhepunkt ist dabei der Auftritt des Weihnachtsmannes, der für jedes Kind ein kleines Geschenk bereithält.

Der Adventsbasar ist unsere Einstimmung auf die Adventszeit. Er findet immer am Samstag vor dem 1. Advent statt. Der Adventsbasar bietet auch ortsansässigen Kleinkünstlern die Möglichkeit, ihre Stücke auszustellen und zu verkaufen. Einige Senioren aus Schenkenhorst und Sputendorf unterstützen uns tatkräftig beim Ausschank von Kaffee und Kuchen. Außerdem bereichern die Handarbeitsgruppe, die Saft-Oase Schenkenhorst und der Sportverein aus Schenkenhorst regelmäßig unseren Adventsbasar mit ihren Ständen.

9 Unser Team

Unser Team setzt sich wie folgt zusammen:

- 1 Leiterin
- 5 Erzieherinnen
(mit den Zusatzausbildungen: 1 Facherzieherin für Sprachentwicklung)
- 1 Erzieherin in berufsbegleitender Ausbildung
- 1 externe Servicekraft
- 1 externe Reinigungskraft
- 1 externer Hausmeistermeister-Dienst

Der Personalbedarf ist abhängig von der Anzahl der zu betreuenden Kinder, der Betreuungszeit sowie dem Alter der Kinder und unterliegt daher Veränderungen.

Wir bieten PraktikantenInnen aus verschiedenen Schulformen die Möglichkeit, bei uns Einblick in die Arbeit des Erziehers zu erhalten.

Wir arbeiten im Team zusammen. Wir schätzen die Stärken jedes Mitarbeiters, begegnen uns untereinander mit Akzeptanz, Respekt, Vertrauen und Interesse. Während Personalengpässen unterstützen wir uns untereinander.

Die Teamarbeit ist elementare Voraussetzung zur Erreichung unserer Ziele, insbesondere zur Umsetzung unseres Konzepts. Die Konzeption sowie die pädagogischen Standards und deren Umsetzung werden im gemeinsamen Dialog im Team erarbeitet und sind damit eine wichtige Grundlage für die interne Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.

Jeden letzten Mittwoch im Monat von 16:30 bis 18:00 Uhr findet eine Dienstbesprechung statt. Der Spätdienst stellt die Betreuung der anwesenden Kinder sicher.

Unsere Dienstbesprechungen haben folgende Inhalte:

- Weitergabe von Informationen
- Gespräche über einzelne Kinder, Gruppensituationen, sowie laufende Projekte und Angebote
- Auswertungen über erfolgte Beobachtungen einzelner Kinder
- Austausch über Elterngespräche, Elternabende, Fortbildungsinhalte
- kollegiale Beratung, Fallbesprechungen und regelmäßige Reflexion der eigenen Arbeit

Inhaltliche Punkte werden gesammelt und gemeinsam bearbeitet. Es wird ein Protokoll angefertigt.

In der Regel besuchen alle pädagogischen Mitarbeiterinnen 2-mal im Jahr eine Teamweiterbildung.

10 Formen der Zusammenarbeit

10.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die enge Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Erzieherinnen ist die Basis für eine gelungene und schöne Kita-Zeit des Kindes.

Die Anwesenheit der Eltern während der Eingewöhnungsphase ihres Kindes erleichtern dem Kind die Sozialisation (erste Freunde und Spielkameraden, Erzieher als neue Bezugsperson des Kindes – neben Eltern und Geschwister).

Die Elternkontakte bilden auch die Voraussetzungen für ein gefühlsmäßiges Eingewöhnen und Verstehen des Kindes. Damit wird in hohem Maße der Kontakt zwischen der Erzieherin und dem Kind erleichtert und die Erzieherin findet schneller Zugang zum Kind.

Wir freuen uns über ein aktives Mitwirken der Eltern an Festen und kleinen Feierlichkeiten und der Begleitung von Elternteilen an Exkursionen.

Durch das sogenannte „Tür- und Angelgespräch“ kommt es zum kontinuierlichen Informationsaustausch bezüglich der Entwicklung des Kindes und hinsichtlich aller in der Kindertagesstätte stattfindenden Ereignisse. Um den Geburtstag des Kindes herum findet ein Entwicklungsgespräch zwischen der Gruppenerzieherin und den Eltern statt.

Bei Elternversammlungen können einrichtungs- und gruppenspezifische Dinge an- und besprochen werden.

Der KiTa – Ausschuss trifft sich in regelmäßigen Abständen, um über aktuelle Geschehnisse und Elterneinsätze zu beraten.

10.2 Kooperation mit den Grundschulen in Stahnsdorf

Zwischen der Grundschule „Heinrich Zille“, der Lindenhof Grundschule und unserer Kindertagesstätte existieren Kooperationsverträge, die eine gute Zusammenarbeit regeln und den Kinder den Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule erleichtern sollen.

Wichtige Punkte dieser Vereinbarung sind:

- ✓ Kennenlernen der Schulgebäude durch unterschiedliche Veranstaltungen und Besuche mit den Erzieherinnen
- ✓ Kennenlernen der unterschiedlichen Lernmethoden durch die KooperationslehrerInnen
- ✓ Die LehrerInnen besuchen die Kinder in vertrauter Kindertagesstätten-Umgebung
- ✓ Spiel- und Lernnachmittage werden von den Schulen angeboten
- ✓ In einer Elternversammlung stellen sich die Schulen in der Kindertagesstätte vor
- ✓ Vorstellung der Hortbetreuung

10.3 Andere Institutionen

Des Weiteren arbeiten wir eng mit folgenden Institutionen zusammen:

- ✓ Jugendamt Potsdam-Mittelmark
- ✓ Gesundheitsamt Potsdam-Mittelmark
- ✓ Daniela Reder – dipl. Patholinguistin (Beratungsstelle für Sprachentwicklung, Sprachentwicklungsstörungen und Sprachförderung für Kindertagesstätten der Gemeinde Stahnsdorf)
- ✓ Lichtenberger Sprachinstitut
- ✓ Musikschule Humperdinck (ab September 2015)
- ✓ Frühförderung des Evangelischen Diakonissenhaus
- ✓ Frühförderung des Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerks
- ✓ Freiwillige Feuerwehr Schenkenhorst
- ✓ Bibliothek Stahnsdorf
- ✓ Vorlesepatin Frau Neitzel
- ✓ Seniorengruppe Schenkenhorst
- ✓ Sportverein SG Ahrensdorf / Schenkenhorst

10.4 Kostenpflichtige Zusatzangebote (extern)

- ✓ Lichtenberger Sprachinstitut (Englischunterricht)
- ✓ Musikschule Humperdinck (ab September 2015)
- ✓ Sport mit Antje Schulz-Lorcke (SG Ahrensdorf / Schenkenhorst)

Die Termine für die Angebote der externen Anbieter werden zum Anfang des Kitajahres festgelegt und gelten in der Regel für das gesamte Kita Jahr.

11 Schlusswort

Die Konzeption der Kindertagesstätte „Spatzennest“ wird regelmäßig fortgeschrieben und aktualisiert.

Sie ist unsere Arbeitsgrundlage und soll unseren Eltern als Orientierung dienen.

Diese Konzeption sichert die Qualität in unserer Kindertagesstätte.

beschlossen im Kitaausschuss am 08.07.2015